



Standorte der Altglascontainer sachgerecht nutzen

Seite 4



Die Hausmüllsammlung geht uns alle an

Seite 4

AKTIVER KLIMASCHUTZ IN COBURG

Grüne Energie – Grüner Verkehr – Grünes Wohnen

Die Bundesregierung hat sich mit dem Klimaschutzgesetz dazu verpflichtet, bis 2045 Klimaneutralität sicherzustellen – spätestens. Das ist natürlich auch die Messlatte für die Stadt Coburg. Insbesondere die Stadtwerke SÜC und die Wohnbau Coburg machen sich viele Gedanken, wie man diesem Ziel näherkommen kann.

„Klimaneutralität ist gerade für einen Industriestandort wie Coburg eine echte Mammutaufgabe. Aber wir wollen und werden uns dieser Herausforderung stellen, weil es auch gar keine Alternativen gibt“, blickt Oberbürgermeister

Dominik Sauerteig zuversichtlich in die Zukunft. Zur Zielerreichung darf es dabei aus seiner Sicht keine Denkverbote geben. „Aber wir müssen auch mit Augenmaß vorgehen und nicht über das Ziel hinausschießen“, sagt das Stadtoberrhaupt und macht deutlich, dass alle Maßnahmen auch von der Stadtgesellschaft mitgetragen werden und finanzierbar bleiben müssen.

Mit ihren 100 Prozent Ökostromprodukten sind SÜC-Kunden heute schon auf der sicheren Seite, ausschließlich mit regenerativem



Der erste Schritt zu Coburgs Klimaneutralität ist gemacht: „Tanken“ von grünem Strom ist längst möglich. Zuhause ...

Strom versorgt zu werden. Zudem bietet die SÜC auch regionalen Ökostrom aus einem Umfeld von maximal 50 Kilometern an. So entfallen lange Wege und damit die Notwendigkeit großer Stromtrassen. Als sogenannter „Klimaretter“ kann man sich sogar den eigenen Strommix aus Solar, Wind und Wasserkraft selbst zusammenstellen, oder man betankt sein Elektrofahrzeug mit klimaneutralem Strom.

Doch damit nicht genug: Die SÜC denken über ein eigenes Energiepark-Projekt nach, bei dem regional ins Netz eingespeister Strom

aus Sonnen- oder Windkraft mittels Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt und zwischengespeichert werden soll, wenn er gerade nicht benötigt wird. Somit entsteht grüner Wasserstoff. Dieser könnte entweder ins regionale Erdgasnetz eingespeist oder vielleicht in weiterer Zukunft auch zur Betankung von Müllfahrzeugen verwendet werden. Die Abwärme aus der Elektrolyse wird direkt in das Fernwärmenetz eingespeist, das im Regelfall bereits völlig klimaneutral aus der Müllverbrennung gespeist wird.

„Wir denken die Energiever-

sorgung für unsere Kunden in Coburg Stadt und Land ganzheitlich und mit dem Ziel von Regionalität und Klimaneutralität gleichermaßen“, erläutert SÜC-Geschäftsführer Wilhelm Austen die Überzeugung des Coburger Energieversorgers. Das ambitionierte Projekt Energiepark könnte dabei schon in den nächsten fünf Jahren Wirklichkeit werden.

Auch beim Stadtbusbetrieb setzen die SÜC auf klimaneutrale Antriebstechnik. In diesem Jahr werden die ersten drei Elektrobusse zum Einsatz kommen. Schritt für Schritt

sollen weitere Stadtbusse von Erdgas- und Diesel- auf Stromantrieb umgestellt werden. Hier wird Wasserstoff voraussichtlich keine Rolle spielen, da die Tagesfahrleistung gut mit Batteriespeicherung abgedeckt werden kann.

Auch die städtische Wohnbau hat ein ehrgeiziges Ziel vor Augen: bis 2045 sollen alle gut 3.100 Wohnungen klimaneutral ausgebaut sein. Erste Modellvorhaben werden gerade am Pelzhügel geplant. „Wir testen dabei verschiedene Heizungstechniken, natürlich immer in Kombination mit Solarenergie“,

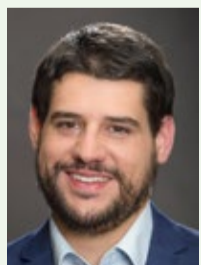
beschreibt Wohnbau-Geschäftsführer Christian Meyer. Größte Herausforderung der Wohnbau bei allen Maßnahmen zur Klimaneutralität ist die Balance zwischen Kosten der technischen Nachrüstung und bezahlbaren Mieten. „Denn gerade als kommunales Wohnungsbauunternehmen müssen wir mit Blick auf die Sozialverträglichkeit unsere Mieten im Griff behalten“, ist sich Meyer im Klaren. Allerdings müssten zur Erreichung dieses Ziels etwa die staatlichen Förderungen deutlich erhöht und insgesamt ein gemeinsamer Finanzierungsweg von Staat, Stadt und Wohnbau eingeschlagen werden.



... oder an den Strom-Tankstellen der SÜC.

EIN JAHR DER WEICHENSTELLUNGEN!

Liebe Leserinnen und Leser,



wer hätte das vermutet: das Jahr 2021 war laut Studie der NASA und mehreren weiteren Organisationen das sechstheißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Das Gefühl, dass der Klimawandel uns in den kommenden Jahren weitere Rekordtemperaturen, Dürreperioden, Hitzewellen und Starkregenereignisse bringt, verstetigt sich immer mehr. Und oftmals geht damit auch das Gefühl der

Machtlosigkeit einher: wir können den Klimawandel nicht mehr stoppen, egal wie sehr wir uns noch anstrengen!

Ja, der Klimawandel ist in seiner Gänze nicht mehr zu stoppen. Das Pariser Klimaschutzabkommen stellt daher auch die Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der Erderwärmung in den Mittelpunkt. Wir können das Leben auf unserer Erde lebenswert halten, wenn wir alle Anstrengungen unternehmen, das 1,5° Ziel zu erreichen und den Ausstoß an Treibhausgasen schnellstens zurückfahren.

Dafür braucht es einen gesamtgesellschaftlichen Konsens! Das Errichten neuer Atomkraftwerke und ihre Einstufung als „nachhaltig“ durch die Europäische Kommission kann nicht unser Ernst

sein. Wollen wir unseren Kindern und Enkelkindern wirklich eine Welt hinterlassen, die trotz besseren Wissens auf hochrisikobehaftete Methoden der Energieerzeugung setzte, als all ihre Kraft in den Ausbau und die Speicherung nachhaltigen erneuerbaren Stroms aus Wasser-, Wind und Solarkraft zu legen.

Mit der Verabschiedung der Globalen Agenda 21 „Global denken, lokal handeln“ haben wir die Spielregeln für eine nachhaltigere Welt festgelegt. Und wir haben vereinbart, dass Umweltzerstörung und Klimaschutz zwar globale Auswirkungen haben, dass sie am besten aber dort bekämpft werden kann, „wo Menschen leben, produzieren, konsumieren, bauen, heizen, kochen, Auto fahren und ihre Frei-

zeit gestalten“: also auch bei uns vor Ort in der Stadt Coburg.

Ich bitte Sie daher: nehmen Sie die Einladung wahr und beteiligen Sie sich an der Erarbeitung des Green Deals Coburg 2030, zu dem der Oberbürgermeister aufgerufen hat. Gemeinsam und verankert vor Ort können wir unseren Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten.

Die bereits im Jahr 2021 geschafften Rahmenbedingungen sind gut! Der Coburger Stadtrat hat die Stadtverwaltung verpflichtet, bei all ihren Planungen künftig verstärkt auf Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zu setzen. Mit der Zusage zum Erlass eines Förderprogramms „Stadtgrün Coburg“ können Bürgerinnen und Bürger auf die Hilfe der Stadt Coburg

beim klimagerechten Umbau ihrer Gärten setzen. Und wer bereit ist, seine Mobilität im Alltag klimafreundlicher zu gestalten, der kann mit der bereits in Kraft getretenen Förderrichtlinie Elektromobilität eine Unterstützung bei der Anschaffung eines Pedelecs oder eines E-Rollers erhalten.

Starten wir also gemeinsam in das neue Jahr: das Jahr der Weichenstellungen für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Coburg.

Mit klimafreundlichen Grüßen

Stefan Sauerteig

AKTIVER UMWELTSCHUTZ

Standorte der Altglascontainer sachgerecht nutzen

Glas zu sammeln und zu entsorgen, trägt einen wichtigen Beitrag zur Umwelt- und Ressourcenschonung bei. Glas ist nahezu der einzige Rohstoff, der beliebig oft geschmolzen und wieder verarbeitet werden kann. In der Stadt Coburg gibt es 52 Altglascontainerstandorte, an denen das Glas gesammelt wird. Die Sammelmengen der Stadt Coburg sind über die letzten 10 Jahre sehr konstant geblieben. Mit einer Gesamtmenge von ca. 900 t Altglas pro Jahr entspricht dies einer Sammlung von rund 22 kg pro Einwohner und Jahr.

Die Containerstandorte sind oftmals fußläufig erreichbar. Zwingend einzuhalten sind die Einwurfzeiten. Glas sollte nur werktags zwischen 8:00 Uhr und 19:00 Uhr entsorgt werden. An Sonn- und Feiertagen ist der Einwurf verboten. Achten Sie auf einen sauberen Einwurf und vermeiden Sie Glasscherben im Umfeld des Containers.

Schon beim Befüllen können Sie mit der Beachtung der farblichen Trennung einen Beitrag zur Ressourcenschonung leisten. Nur sortenreines Glas kann zu Neuem verarbeitet werden. Haben Sie mal eine blaue

Flasche dabei, so geben Sie diese in den grünen Behälter, da grünes Glas Beimischungen am besten verträgt. Auch wenn es den Anschein haben mag, dass bei der Abholung durch das Sammelfahrzeug das Glas wieder gemischt wird, ist dem nicht so. Das Sammelfahrzeug besitzt eine getrennte Ladefläche.

Zu speziellen Zeiten im Jahr werden die Container stärker beansprucht. Es kommt dann leider immer wieder dazu, dass die Flaschen auf die Container gestellt werden oder auf dem Boden um den Container verteilt werden. Dies verursacht nur unnötigen Zeitaufwand beim Entleeren und verzögert die Entleerung weiterer Altglascontainer im Stadtgebiet. Häufig sieht es aus, als wenn die Container bereits voll befüllt wären, obwohl auf der weniger genutzten Rückseite noch Platz fürs Altglas ist. Bei vielen Standorten ist auch der hintere Bereich problemlos frei zugänglich. Sollte der Container zu beiden Seiten gefüllt sein, weichen Sie doch bitte auf einen der anderen Standorte im Stadtgebiet aus. Die Altglascontainerstandorte finden Sie bei uns auf der Homepage.

Jedoch werden nicht nur Flaschen rings um den Container verteilt, sondern der Standort auch zur Ablagerung anderen Abfalls genutzt.



Illegale Müllentsorgung neben dem Altglascontainer

Meist sind es die Kartons, mit denen das Altglas gebracht wurde, die als Hinterlassenschaft daneben gestellt werden. In anderen Fällen sind es größere Ablagerungen, die bereits zum Sperrmüll zählen. Für alle am Standplatz abgelagerten Abfälle gibt es einen fachgerechten Entsorgungsweg. Mittels einer Sperrmüllabholung, durch Abgabe am Wertstoffhof oder über die eigenen Müllbehälter kann jeglicher Unrat entsorgt werden.

Wer Abfälle trotzdem vor oder auf einem Glascontainer ablädt, handelt ordnungswidrig und riskiert

eine Anzeige. Die illegalen Ablagerungen stellen eine Gefahrenquelle dar und verursachen Reinigungskosten, welche die Allgemeinheit der Stadt Coburg tragen muss, wenn der Verursacher unbekannt bleibt. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und nutzen Sie die Container zweckgemäß.



Altglas sollte nicht auf oder neben den Containern deponiert werden

DER CEB INFORMIERT

Hausmüllsammlung geht uns alle an

Im wöchentlichen Rhythmus entleeren bei Wind und Wetter die Müllfahrer und Müllwerker die Tonnen im Holsystem der Hausmüllsammlung. Pro Einwohner erzeugen wir in Coburg rund 27 kg Abfall im Bereich der gelben Tonne, ca. 80 kg Papier und Kartonagen sowie ca. 135 kg Restmüll. Für die Müllwerker bedeutet dies über 10.000 Tonnen Hausmüll im Jahr, die über die reguläre Abfuhr an 52 Wochen geholt werden.

Die Fahrer der großen Müllfahrzeuge haben es dabei nicht immer leicht. Mit einer Länge von 10 m und einer Breite von 2,55 m wird das Manövrieren in so manch einer engen Straße im Stadtgebiet zu einem Drahtseilakt. Teilweise können Straßen nur rückwärts angefahren werden, was eine absolute Ausnahme darstellt, da es keine Wendemöglichkeiten gibt. Hierzu gab es erst in den letzten Jahren Regelungen, die das Rückwärtsfahren sicherer machen sollen. Auch der CEB schulte seine Mitarbeiter in der Abfallwirtschaft unter anderem zu Fragen der Sicherheitsabstände oder dem Einweisen durch einen weiteren Mitarbeiter durch Hand-

zeichen. Darüber hinaus hat sich auch die Verwaltung durch ein Straßenkataster ein Bild verschafft, wo in der Stadt das Rückwärtsfahren zu Problemen führt und entsprechende Lösungen erarbeitet.

Jedoch hilft zeitweise auch die beste Planung nicht weiter. Für ein zügiges und sicheres Entleeren sind die Behälter möglichst am Straßenrand, also am direktem Verkehrsraum, zu platzieren. Vor allem möchten wir hiermit an Sie appellieren, in engen Straßen gekennzeichnete Parkflächen zu nutzen und auch die Wendekreise freizuhalten. Achten Sie doch bitte darauf, die Tonnen nicht hinter parkenden Autos abzustellen bzw. bereitgestellte Tonnen nicht mit dem Auto zuzuparken. Bleiben die Tonnen dann stehen, kann dies schnell zu Unmut führen, wenn die Tonne dadurch nicht geleert werden konnte.

Die Tätigkeit der Müllwerker im Bereich der regulären Abfuhr ist dabei jeden Tag mit körperlicher Höchstleistung verbunden, sodass nicht nach Wegen gesucht werden kann, Tonnen über größere Räume zu ziehen. Pro Tour sind annähernd

4.000 Behälter zu entleeren. Die Behälter haben dabei eine Größe von 120, 240 oder sogar 1.100 Liter. Die Belastung für den Körper ist dabei schon unter normalen Witterungsbedingungen sehr hoch. Im Hochsommer oder Winter, bei Eis und Schnee, erhöht sich diese noch weiter.

Aus diesem Grund bitten wir die Bürger der Stadt Coburg, bei

der Bereitstellung der Müllbehälter an der Straße, an unsere Mitarbeiter zu denken! Bereits das Drehen der Tonnen ist bei 1.000 Stück pro Woche auf Dauer gesehen eine Strapaze für die Mitarbeiter. Wenn jeder Bürger seine Behälter mit den Rädern in Richtung Straße zur Abholung stellt, wäre unseren Mitarbeitern schon ein ganzes Stück geholfen!



Gehwegreinigung

Der Winter geht und damit wird es Zeit, sich auf den Frühling vorzubereiten. Hierfür muss der Splitt sowie verbliebenes Laub vom Gehweg entfernt werden. Kehren Sie den Splitt vom Gehweg auf die Straße. In Abstimmung mit den Straßenreinigern werden somit sukzessive auch alle öffentlichen Gehwege abgefegt und der Splitt wird von den Kehrmaschinen aufgelesen, die nun bei wärmeren Temperaturen wieder ihre Kehrertätigkeiten aufnehmen.

Bei niedrigen Temperaturen würden die Wasserdüsen der Maschinen einfrieren oder durch die erzeugte Nässe Glättegefahren entstehen. Gleichfalls würden die ausgebrachten Streumittel wieder entfernt werden. Bei längeren Perioden ohne Frost und Schnee wird die Kehrertätigkeit jedoch auch im Winter fortgesetzt.

In der Stadt Coburg darf der Splitt nicht in der grauen Restmülltonne entsorgt werden. Mit Abfuhr der Restmülltonne landet dieser im Müllheizkraftwerk und muss teuer entsorgt werden. Letztendlich muss dafür der Coburger Müllgebührenzahler in die Tasche greifen.